

Kreuz Blick



Zeitung der DRK Behindertenwerkstätten Potsdam gGmbH

Vielfalt ist unsere Spezialität

Ausgabe 4



Aus dem Inhalt

Leitbild und Durchlaufstruktur BBB · AZAV-Zertifizierung · E-Recycling · GALA · „iCafé“ Artikel und Veranstaltungen · QM-Rezertifizierung · Vorstellung Werkstattrat · Nachbarschaftstreff · Weihnachtsmarkt · Kreuzblick-Galerie · Urlaubsreisen Wohnstätte · Fotorätsel



Liebe Freunde des Kreuzblicks,

seit der letzten Kreuzblick-Ausgabe hat sich wieder viel getan bei uns. Im aktuellen Heft berichten wir über Aktuelles aus den Arbeits- und Wohnbereichen. Unsere Aktivitäten reichen aber weit über die normale Arbeit hinaus. Viel wird gemeinsam außerhalb der Werkstatt unternommen und wir wollen dabei möglichst viele Mitmenschen im Sinne der Inklusion einbeziehen. Unser iCafé in Drewitz mit seinen zahlreichen Veranstaltungsangeboten und die vielen Freizeitaktivitäten sind Beispiele dafür. Im Jahr 2013 werden wir unser Arbeitsangebot um das „DRK Workhaus“ erweitern. Dort werden die Bereiche E-Recycling und die Industriereinigung bessere Arbeitsbedingungen haben und auch Menschen mit seelischen Problemen Arbeitsplätze angeboten.

Vielleicht wollen Sie unseren Kreuzblick auch bei einer Tasse Kaffee im iCafé lesen, dann verbinden Sie Ihren Besuch mit der Besichtigung der Kreuzblick-Galerie. Sie können dort die Werke unserer Freizeitkünstler besichtigen.

Viel Spaß beim Lesen.
Ihr Jörg Schröder

Veranstaltungen im *iCafe*

**Kreuz Blick-
Galerie** 

*Besuchen Sie unsere
tägliche Ausstellung*

Spieletag 

**jeden Mittwoch
XXL
Mensch ärgere
dich nicht!**



Was ist ein QR-Code?

von Rüdiger Frigge

Wer hat sie nicht schon einmal gesehen – quadratische Pixelmuster auf Plakaten, in Zeitschriften oder Flyern. Gemeint sind so genannte QR-Codes (englisch Quick Response, „schnelle Antwort“). Wer ein Smartphone (modernes Touch-Displayhandy), ein QR-Scanprogramm und einen Internetzugang besitzt, kann diesen Code mit der eingebauten Kamera scannen, um dann automatisch z. B. auf eine Internetseite zu gelangen, die dann weiterführende Informationen enthält. Aber damit nicht genug: QR-Codes können u. a. auch Adressdaten speichern, geografische Daten liefern, Filme abspielen oder das schnellere Auffinden von Informationen in sozialen Netzwerken, wie Facebook, ermöglichen. Mittlerweile gibt es mehrere Varianten dieser Codes. Damit können klassische Printmedien ideal mit den Online-Medien vernetzt werden.

Der abgedruckte QR-Code verweist direkt auf die Internetseite unserer Werkstatt. Viel Spaß beim Ausprobieren!





Neue Anforderungen an die berufliche Bildung in Werkstätten für behinderte Menschen

Die berufliche Bildung nimmt in Werkstätten für behinderte Menschen zunehmend einen zentralen Stellenwert ein. Es gilt, nicht nur für die eigene Binnenstruktur der Werkstatt den jungen Teilnehmern und älteren Quereinsteigern eine berufliche Qualifizierung entsprechend ihrer Interessen und Fähigkeiten zu vermitteln, sondern ihnen vielmehr berufliche und ausbildungsbezogene Anschlussmöglichkeiten außerhalb der Werkstatt zu ermöglichen. Um diesem integrativen Ziel näher zu kommen, wurde Mitte 2010 von der Regionaldirektion Berlin – Brandenburg das so genannte „Fachkonzept für Eingangsverfahren und Berufsbildungsbereich in Werkstätten für behinderte Menschen“ veröffentlicht. Dieses forderte alle Werkstätten auf, ihren Berufsbildungsbereich so zu strukturieren, dass eine klare Orientierung am ersten Arbeits- und Aus-

bildungsmarkt im Leitbild sowie Ablauf der Qualifizierung zu erkennen ist.

Entsprechend diesen Anforderungen haben auch die DRK Behindertenwerkstätten ihre berufliche Qualifizierung umstrukturiert und zum Beispiel für jedes angebotene Qualifizierungsmodul Ausbildungsrahmenpläne verfasst. Auch die Fähigkeitsdiagnostik im Eingangsverfahren wurde noch mal genau analysiert und klarer gefasst, um am Ende ein entsprechend aussagefähiges Fähigkeitsprofil des jeweiligen Teilnehmers vorweisen zu können.

Als Ergebnis dieses Prozesses hat der Berufsbildungsbereich nun ein zentrales Leitbild sowie eine für die Teilnehmer klare und transparente Durchlaufstruktur, die folgendermaßen aussieht:

Konzeption und Leitbild des Berufsbildungsbereichs

Die DRK-Behindertenwerkstätten Potsdam gGmbH ist eine Einrichtung zur beruflichen und sozialen Rehabilitation von Menschen mit Behinderung. Sie bietet denjenigen Menschen, die wegen Art oder Schwere ihrer Behinderung nicht, noch nicht oder nicht wieder auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt tätig sein können, einen Arbeitsplatz und Gelegenheit zur Ausübung einer geeigneten Tätigkeit.

Der Bildungsauftrag der WfbM nach SGB IX gestaltet sich demnach folgendermaßen:

Bildungsauftrag nach SGB IX	=	Bildung und Förderung von Menschen mit Behinderung in allen Bereichen der Werkstatt	+	Teilhabe am Arbeitsleben durch Mitwirkung und wirtschaftlich verwertbare Arbeit	+	Qualifizierung des Fachpersonals und der Beschäftigten
-----------------------------	---	---	---	---	---	--

Die Entwicklung des behinderten Menschen wird über Förderung und Bildung erreicht. Förderung stellt einen dynamischen Prozess der strukturierten Auseinandersetzung mit der eigenen Umwelt dar. Sie wird durch unterstützende Prozesse wie Betreuung, Begleitung und Bildung realisiert. Bildung ist somit zentraler Bestandteil des individuellen dynamischen Förderprozesses. Hierdurch wird die Aufgabe zur beruflichen Qualifizierung und Persönlichkeitsförderung erfüllt. Dabei orientieren wir uns an den Interessen und Fähigkeiten der behinderten Menschen, indem individuelle Lernprozesse verbunden werden mit dem Einsatz von methodisch-didaktischem Fachwissen.

Auch für Menschen mit Behinderung muss es im Sinne des Normalisierungsprinzips möglich sein, ihr Arbeitsleben so selbstbestimmt wie möglich zu gestalten. Dies ist die Voraussetzung für sinnhaftes Tätigsein, Selbstständigkeit und persönliche Zufriedenheit. Zur vollen Persönlichkeitsentfaltung in unserer Gesellschaft gehört in entscheidendem Maße die berufliche Bildung. Sie ist eine wesentliche Bedingung für die gesellschaftliche Integration.

Die Aufgaben des Berufsbildungsbereichs (BBB) bestehen daher darin:

- die individuellen Eignungen und Neigungen des Teilnehmers zu ermitteln,
- die erworbenen Fähigkeiten und Kenntnisse zu dokumentieren und zu reflektieren,
- darauf aufbauend arbeitsbezogene und berufsspezifische Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln,
- die Entwicklung, die Erhöhung, den Erhalt oder die Wiedergewinnung der Leistungsfähigkeit sowie die Weiterentwicklung der Persönlichkeit ganzheitlich und identitätsfördernd zu unterstützen,
- geeignete Maßnahmen zur Förderung des Übergangs in die Arbeitsbereiche der Werkstatt und den Übergang auf den allgemeinen Arbeitsmarkt zu ermöglichen.

Im BBB schaffen wir Voraussetzungen, damit behinderte Menschen, unabhängig von der Ursache, Art oder Schwere der Behinderung, individuell durch geeignete berufsbildende Maßnahmen die für sie angemessenen Bildungsziele planmäßig und mit der Möglichkeit darauf aufbauender Berufsförderungsmaßnahmen erreichen können. Das grundsätzliche Ziel ist, behinderte Menschen zu befähigen, spätestens nach Teilnahme an Qualifizierungsmaßnahmen im Berufsbildungsbereich ein Mindestmaß wirtschaftlich verwertbarer Arbeitsleistung erbringen zu können.



Aufnahme

- nach Beendigung der Schulpflicht
- nach Abschluss einer berufsvorbereitenden Maßnahme
- nach Abbruch einer anerkannten Ausbildung
- nach Beendigung einer Berufstätigkeit aufgrund einer Behinderung

Leistungsträger

Die Anmeldung erfolgt über die Arbeitsagentur („Berufsberatung für Behinderte“ bzw. „Rehabilitation“) oder die Deutsche Rentenversicherung mittels Antrag auf „Teilhabe am Arbeitsleben“.

In Einzelfällen können andere Kostenträger zuständig sein.

Eingangsverfahren

Diagnostik des Leistungs- und Fähigkeitsprofils des Teilnehmers über standardisierte Aufgaben und Beobachtungen sowie Arbeitsproben über die Dauer von 3 Monaten.

erfasst werden:

- Kognitive Fähigkeiten
- Arbeitsausführung
- Psychomotorik
- Kulturtechniken
- Kommunikation
- Sozialverhalten

Berufliche Bildung

Dauer in der Regel zwei Jahre Auswahl aus 11 Qualifizierungsmodulen inklusive Praktika innerhalb und außerhalb der Werkstatt:

- Kunsthandwerk
- Verwaltung
- Lager- und Haustechnik
- Druckerei
- Konfektionierung/Montage
- Metall
- Kabelmontage
- Elektroschrott
- Hauswirtschaft
- Holz
- Garten- und Landschaftspflege

Mitte 2012 kam es dann erneut zu rechtlichen Veränderungen, die wiederum den Berufsbildungsbereich von Werkstätten betrafen: Die so genannte „Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung“, kurz AZAV, trat in Verbindung mit Veränderungen im SGB III in Kraft und verlangt nun von Werkstätten eine zertifizierte Anerkennung als Träger von Bildungs- und beruflichen Qualifizierungsmaßnahmen. Bisher hatte hierfür die Anerkennung als WfbM nach SGB IX sowie das oben genannte Fachkonzept ausgereicht. Hierzu mussten wir uns der Herausforderung stellen, in Form einer mehrtägigen Auditierung durch ein externes Unternehmen unser QM-System entsprechend den neuen rechtlichen Anforderungen prüfen zu lassen sowie nachzuweisen, mit welchen Maßnahmen wir uns als Werkstatt an den aktuellen Tendenzen des ersten Ausbildungs- und Arbeitsmarktes orientieren. Das uns nun vorliegende entsprechende Zertifikat der erfolgreichen Auditierung zeigt, dass wir allen Anforderungen entsprechen konnten und alle rechtlichen Belange in unserer täglichen Arbeit praktisch umzusetzen wissen.



Unser Ausflug zum Falkenhof

von Josephine Riek

Am Donnerstag, den 18.10.12, haben sich alle Teilnehmer um 7.30 Uhr zum Arbeitsbeginn im BBB getroffen, bevor es um 8.00 Uhr zum Frühstück ging. Anschließend liefen wir gemeinsam zur Haltestelle Gaußstraße und fuhren von dort bis zur Haltestelle Waldstraße Horstweg. Hier stiegen wir um in die Tram 91 Richtung Rehbrücke. Vom Kahleberg aus liefen wir durch den Wald einen steilen Berg hinauf. Als wir am Falkenhof oben ankamen, sahen wir gleich am Eingang eine Schneeeule. Schließlich empfing uns eine nette Frau, die uns dort alles zeigte und erklärte. Als erstes stellte sie uns den Wanderfalken Gina vor. Es folgten ein Burgfalken, ein Seeadler und ein Turmfalke. Mit dem Turmfalke durften einige von uns eigene Erfahrungen machen. Er flog zwischen uns hin und her und landete auf unserem Arm. Den Abschluss der Flugshow machte ein Uhu. Anschließend gingen wir in den Streichelzoo zu den Hühnern, Ziegen, Kaninchen und Meerschweinchen. Bevor wir uns auf den Weg in die Werkstatt machten, gab es auf dem Falkenhof noch eine Wurst zum Mittag, die wir uns selber über dem Lagerfeuer grillten.





Besuch bei der Becker Armbrust GmbH in Ludwigsfelde von Robert Linke

Am Freitag, den 21. 09. 2012, fuhr der ganze Elektronik-Recyclingbereich der DRK Behindertenwerkstätten Potsdam nach Ludwigsfelde zur Becker Armbrust GmbH. Wir wollten mal sehen, wie Elektronikschrott in einem großen Betrieb zerlegt wird und was vor allem mit unserem zerlegten Elektronikschrott passiert. Uns interessierte auch sehr, wie die ganze Verarbeitung danach weitergeht.

Der Werksleiter empfing uns am Werkstor und sagte zu uns: „Herzlich Willkommen in der Becker Armbrust GmbH. Was Sie in der DRK Werkstatt in Potsdam machen, machen wir hier ganz groß. Da hinten in der großen Halle stehen die Weiß- und Schwarz-Plastiksäcke, die Sie sicherlich auch aus Ihrer DRK Werkstatt kennen.“

Ich schaute über die Straße in die riesige Halle. Da standen bestimmt mehrere hundert riesige Säcke, die auf die Weiterverarbeitung warteten.

„Die Schwarzplaste ist für den Export bestimmt und die Weißplaste ist für die Autoindustrie, weil man daraus Plastik in jeglicher Farbe machen kann. Die Plaste wird für den Transport mit dem LKW verdichtet, denn man will ja keine Luft durch die Gegend fahren. Aber jetzt gehen wir mal in diese große Halle da drüben.“

In der Halle war es sehr laut, da konnte man sich nur brüllend verständigen.

„Jetzt gehen Sie mal die Treppe hoch hinter zu den polnischen Arbeitskräften, denn die erwarten Sie schon.“ Wir gingen nach hinten zu den Arbeitskräften und als wir da ankamen, sahen wir sie arbeitsschutzmäßig bekleidet – Helm, Ohrschutz, Schutzbrille und Mundschutz etc. – mit riesigen Hämmern auf die Monitore einschlagen. Bei ohrenbetäubendem Lärm dachte ich an unsere kleinen Computermäuse, mit denen sich hier niemand abgab. Niemals würde ich meinen jetzigen Arbeitsplatz gegen einen in dieser überlauten, stauartigen Halle tauschen wollen.

„Wir zerlegen den Inhalt von fünf Containern am Tag“, sagte der Werksleiter zu uns.

„Überlegt doch mal die Dimensionen“, sagte die Produktionsleiterin aus der DRK Werkstatt zu uns. „Wir zerlegen gerade mal den Inhalt von einem Container pro Woche.“

Wir verabschiedeten uns vom Firmenchef, bedankten uns für die interessante Führung und fuhren, beeindruckt von den Dimensionen, heimwärts.



Vorstellung Arbeitsbereich Garten- und Landschaftspflege (GALA)

ein Interview mit vier Beschäftigten

Kreuz Blick: Wie heißen Sie?

von links.: Thomas Lehmann, Thomas Heidenreich,
Steffan Behrend, Frank Totzki,

Kreuz Blick: Wie lange arbeiten sie im Bereich GaLa?

Thomas L.: seit 2000 bin ich im Bereich GALA
Frank T.: seit ca. 2, 5 Jahren arbeite ich im GALA Bereich
Thomas H.: seit ca. 2, 5 Jahren arbeite ich im GALA Bereich
Steffan B.: seit 7 Monaten bin ich in dem Bereich

Kreuz Blick: Welche Arbeit müssen in diesem Bereich durchgeführt werden?

Thomas L.: ... ich fahre Schubkarre, in der Strauch- und Rasenschnitt transportiert wird...
Frank T.: ... ich arbeite mit dem Freischneider, mähe mit dem Rasenmäher Rasen, beseitige Unkraut...
Thomas H.: ...ich schneide Hecken, arbeite mit dem Freischneider
Steffan B.: ... ich beseitige Laub (Fächern) und Rasenschnitt

Kreuz Blick: Welche Fähigkeiten und Fertigkeiten sind notwendig, um die Arbeiten durchführen zu können?

Um bei Garten- und Landschaftspflege arbeiten zu können, muss man
– körperlich fit sein
– den Unterschied Pflanzen und Unkraut erkennen können
– Handhabung von Maschinen beherrschen

Kreuz Blick: Wie werden die Pausen gestaltet bzw. wie werden sie durchgeführt ?

Wir fahren gegen 7:30 Uhr von der Werkstatt in die verschiedensten Objekte. Unsere Kunden sind im Raum Potsdam bzw. in Berlin, so dass wir auch lange Busfahrten haben. Frühstück gibt es gegen 10:00 Uhr, in einer Kantine, im Auto oder im Objekt. Mittag essen wir meist in der Werkstatt zwischen 14:15-14:45 Uhr bzw. wenn eine Kantine vorhanden ist, auch bei den Kunden

Kreuz Blick: Welcher Gruppenleiter ist für sie verantwortlich?

Thomas L.: ... mein Gruppenleiter ist Herr Brandstädter
Frank T.: ... mein Gruppenleiter ist Herr Jürgen Schröder
Thomas H.: ... mein Gruppenleiter ist auch Herr Schröder
Steffan B.: ... mein Gruppenleiter ist Herr Brandstädter

Kreuz Blick: Was mögen Sie an Ihren Gruppenleitern?

Thomas L.: ... Herr Brandstädter ist nett, am besten finde ich seine Parole „Jungs haltet durch“
Frank T.: ... Herr Schröder ist sehr streng, man kann aber gut mit ihm arbeiten



Thomas H.: ...mit Herrn Schröder kann man oft einen Spaß machen

Steffan B.: ... mit Herrn Brandstädter komme ich gut klar, der ist nett

Kreuz Blick: Was unterscheidet den Bereich GALA von anderen Arbeitsbereichen?

Alle 4 Befragten trugen folgende Unterschiede gemeinsam zusammen:

- Pausen können besser und individueller gestaltet werden
- das Arbeiten draußen ist angenehm, besser als in geschlossenen Räumen
- man kann selbstständiger bzw. allein für sich arbeiten
- Musik hören geht nicht, so wie in der Werkstatt

Kreuz Blick: Wie werden Arbeiten am Sonnabend organisiert?

Am Sonnabend zu arbeiten macht Spaß. Ungünstig ist nur, dass der Tag vorwiegend an einem Freitag ausgeglichen wird. Da wünscht sich Thomas H. eine höhere Flexibilität.

Der Einsatz an diesem Tag ist immer freiwillig, Ausnahme sind Objekte, die zu einem bestimmten Zeitpunkt erledigt werden müssen. An solch einem Sonnabend wird zwischen 6:00 Uhr und 13:00 Uhr gearbeitet.

Gut finden alle vier Befragten, dass in den Objekten dann die Autos nicht stören und man somit gut an die Beete und Flächen ran kommt.

Kreuz Blick: Was wünschen Sie sich als Verbesserung für diesen Bereich?

Thomas L.: ... möchte auch weiterhin Schubkarre fahren

Frank T.: ... möchte gern Traktor fahren wollen

Thomas H.: ... möchte gern weiter mit dem Freischneider arbeiten und in der Zukunft an der Kettensäge ausgebildet werden

Steffan B.: ... ich wünsche mir, dass der Gruppenleiter den Mut hat, mich auch mal an einer Maschine einzusetzen

Kreuz Blick: Vielen Dank an Euch für das Interview!



Halloween Disco

Anke Zastrow

Am 27.10.2012 fand in unserer Werkstatt eine Halloween Disco statt. Pünktlich um 19:00 Uhr wurde eingelassen. Viele erschienen in grusligen Kostümen. Es gab vor Ort die Möglichkeit, sich schminken zu lassen, um anschließend ein Foto von sich zu bekommen. Bei der Musik war für jeden etwas dabei und man konnte auch seine Wünsche äußern. Für Essen und Trinken wurde natürlich auch gesorgt.

Am Ende bekamen die drei besten Kostüme einen Preis. Wir hatten alle viel Spaß.



Urlaubsreisen 2013 mit der DRK Wohnstätte

Türkei: Antalya Hotel: Süral Garden
Reisezeitraum: 10.05. -17.05.2013



Ostsee: Ferienpark Rügen
Reisezeitraum: 22.06.-29.06.2013



Tunesien: Enfidha Hotel: El Kantaoui
Reisezeitraum 10.09.-17.09.2013



Senftenberger See
Reisezeitraum: 22.09.-29.09.2013



Wir wünschen Euch viel Spaß und gute Erholung!

Wohnstättenreise nach Rerik Mein erster Urlaub mit der DRK Wohnstätte von Christoph Lautenbach und Christin Richert

Am Samstag, den 18.8.2012, sind wir in Stove bei Rerik angereist. Wir standen im Stau. Sind gut und unfallfrei am Urlaubsort angekommen. Die Betreuer haben uns die Zimmer gezeigt. Wir sind abends zum Salzhauff gegangen. Am Sonntag war schönes Strandwetter. Da waren wir in Gollwitz (Bodden) baden. Es waren Steine im Wasser. An einem Stein habe ich mich auch gestoßen. Wir sind mit dem Taxi zum Baden hin- und zurückgefahren. Am Montag waren wir in Kühlungsborn. Das liegt bei Rostock. Dort haben wir ein Eis gegessen und haben unsere Lunchpakete gegessen. Es gab dort Fischbrötchen, Wiener Würstchen, Bockwürste usw. An diesem Tag war es warm und ich habe mir sogar einen Sonnenbrand geholt. Den Hafen haben wir uns angesehen. Abends haben wir Postkarten geschrieben. Am Dienstag sind wir in das Spaßbad Wonnemar gefahren. Das Wonnemar ist in Wismar. Das Taxi hat uns abgeholt. Wir sind mit dem Bus von Stove nach Wonnemar-Wismar hin- und zurückgefahren. Es hat uns allen Spaß gemacht. Abends bin ich ins Bett gefallen – so müde war ich. Am Mittwoch haben wir uns erholt. Am Vormittag waren fünf Bewohner am Salzhauff spazieren. Die Betreuer haben sich erholt. Abends war ich mit Frau Haas (Betreuerin von der Wohnstätte) in der Sauna. Die Sauna war in unserer Unterkunft. Wir haben Spiele gemacht (wie z.B. Boccia, Ball über die Schnur und Mensch ärgere dich nicht). Am Donnerstag waren wir in Wismar im Tierpark. Es hat uns allen gefallen. Am Freitag haben wir eine Dampferfahrt zur Insel Poel gemacht und am letzten Abend grillten die Betreuer für uns. Kofferpacken war angesagt. Am Samstag, den 25. 8., sind wir wieder nach Hause gefahren. Der Urlaub war schön, aber auch erholsam.





Harzreise in den Ferienpark Hasserode vom 18.11. bis 25.11. 2012

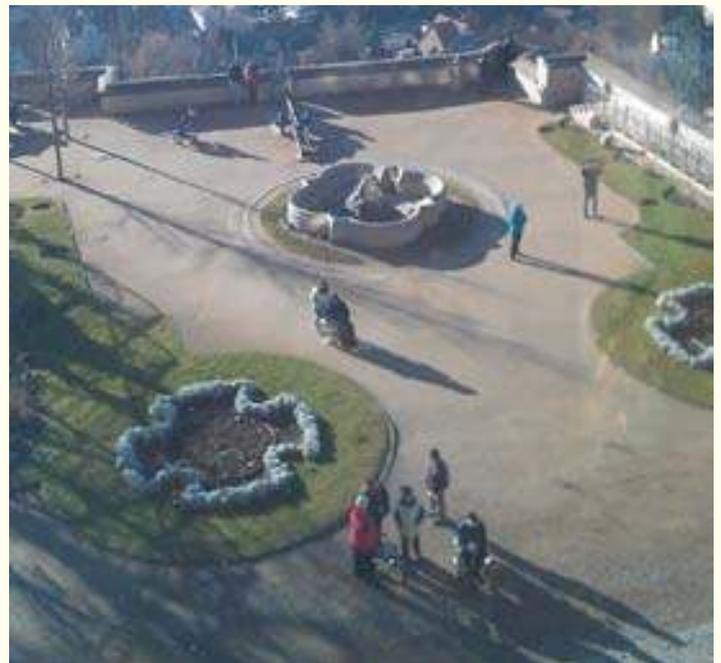
Wir erkundeten das vernebelte Wernigerode und fanden in der Altstadt das gut erhaltene Rathaus. Mit dem Bummelzug haben wir das Spukschloss von Wernigerode besucht. Während einer Führung konnten wir viele Gegenstände aus alten Zeiten bewundern. Vom Schlossplatz konnten wir die Stadt von oben bewundern, die langsam im Nebel versank.

Mit dem Bus sind wir Richtung Glasbläserei gefahren. Dort hatten wir die Möglichkeit selbst einmal Glas zu blasen. Dazu haben wir unsere Lippen befeuchtet, die Mitarbeiterin hat das Glas unter Feuer gehalten und wir mussten kurze kräftige Luftstöße in die Glasmacherpfeife geben.

Wir sind mit der Schmalspurbahn auf den Brocken gefahren. Während der zweistündigen Fahrt haben wir uns die schöne Harzlandschaft angeschaut.

Leider ist der Urlaub schon vorbei, wir werden uns noch lange daran erinnern.

Die Urlauber





„Ihr Besucherlein kommet!“

Öffentlicher Weihnachtsmarkt der DRK Behindertenwerkstätten am 30.11. + 01.12.2012

Bereits zum 7. Mal luden die DRK Behindertenwerkstätten am 30.11. und 01.12.2012 zum öffentlichen Weihnachtsmarkt auf ihrem Gelände ein.

Um 9.30 Uhr begann der interne Teil der Feier mit der Eröffnung durch unseren Geschäftsführer Jörg Schröder, gefolgt von einem lautstarken Auftritt der Trommlergruppe der Musik AG der Comeniusschule Potsdam sowie der Auslosung des Gewinners des Kreuzworträtsels aus der letzten Ausgabe des Kreuz Blicks.

Das kulturelle Programm bot wieder eine bunte Zusammenstellung an musikalischen und unterhaltsamen Highlights: Die Beschäftigten der Werkstatt konnten sich am Freitagvormittag unter verschiedenen Aktivitäten das für sie Spannendste aussuchen: Während viele sich für einen von Gruppenleitern geführten Waldspaziergang in der Parforceheide mit Schnipseljagd entschieden, wollten andere lieber in den Räumlichkeiten der Werkstatt Lebkuchenherzen bemalen, Gestecke basteln, Tiere in Form eines kleinen Streichelzoos bewundern, unter Anleitung jonglieren oder ganz traditionell Plätzchen backen.

Um 12 Uhr wurde der Weihnachtsmarkt nochmals offiziell eröffnet, der weitere Highlights auf der Bühne der Werkstatt bot: Nach einem musikalischen Auftritt der Kita Sonnenschein wurde ein Weihnachtsmärchen vorgelesen, der Weihnachtsmann verteilte an die Beschäftigten Geschenke und ein Helene Fischer- und Andrea Berg-Double sorgte mit einigen Lie-

dern für Partystimmung. Und auch die Tanzgruppe der DRK Wohnstätte durfte dieses Jahr nicht mit einem erfolgreichen Auftritt fehlen. Der Abend wurde schließlich musikalisch abgerundet mit Rap- und Gesangsauftritten der Gruppe SEKIZ sowie der Line-Dance-Gruppe „Crazy Chicken“.

Am Samstag konnte dann die DRK Hundestaffel wieder zeigen, zu was ihre Tiere alles dank guten Trainings fähig sind. Auch an diesem Tag gab es noch mal Partystimmung in Person von „Marlisa“, die in jeweils passender Verkleidung Songs von Andrea Berg und Helene Fischer zum Besten gab, und sowohl die Bläsergruppe der Musikschule Potsdam, die Tanzgruppe der AWO Seniorengruppe sowie die Kindermusikgruppe „Schatzinsel“ bildeten die Highlights des zweiten Tages.

Während der beiden Tage konnten des Weiteren an verschiedenen Verkaufsständen Gestecke, Dekorationsartikel und Weihnachtsgeschenke erstanden werden. Für das leibliche Wohl aller Besucher war in Form von Hexensuppe, Grillwurst und Steak sowie Waffeln und Kuchen gesorgt.

Unser öffentlicher Weihnachtsmarkt findet jedes Jahr am Freitag und Samstag vor dem ersten Advent in der Zeit von 12-18 Uhr auf unserem Gelände in der Kohlhasenbrücker Straße 106 in 14480 Potsdam statt.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen !





Die Weihnachtsfeier 2012 in der DRK Werkstatt in Potsdam

von Robert Lincke

Am Freitag, den 30.11.2012, war unsere Weihnachtsfeier in der DRK Werkstatt in Potsdam.

Deshalb begann der Arbeitstag erst zur Frühstückspause gegen 09.20 Uhr.

Zuerst trat die Kita Sonnenschein mit ihrer Tanzgruppe auf und begeisterte uns alle sehr, denn das Programm war wirklich sehr unterhaltsam.

Dafür gab es für die Kleinen vom Weihnachtsmann viele Geschenke. Danach war Zeit zur freien Gestaltung. Es wurden Plätzchen gebacken, Lebkuchenherzen belegt und ein Waldspaziergang unternommen. Aber dann trat die Andrea Berg-Imitation auf und brachte den Saal so richtig zum Beben. Im Foyer war der Weihnachtsbasar aufgebaut und da gab es alles rund ums Weihnachtsfest. Egal ob Adventskranz, selbstgebastelte Adventssterne aus Papier oder Weihnachtsdekoration – da war wirklich für jeden Geschmack was dabei. Draußen vor der Tür waren Buden aufgebaut, an denen es Waffeln, Weihnachtsgebäck etc. gab.

So viele fremde Menschen wie zum Weihnachtsmarkt, waren sonst nie auf dem Werkstattgelände.







Matthias



Ines



Luise





Gewinnerfotos

Ihr erinnert Euch an die eingereichten Bilder aus dem letzten Heft? Die Bestimmung der besten Bilder fiel uns sehr schwer, da alle Bilder interessant und betrachtenswert waren. Am Ende mussten wir uns entscheiden und haben die vier besten Bilder prämiert.
 Vielen Dank und herzlichen Glückwunsch an die Gewinner Meike, Ingrid, Sarah und Maria aus Heft 3. Sie erhalten von uns ein Präsent.

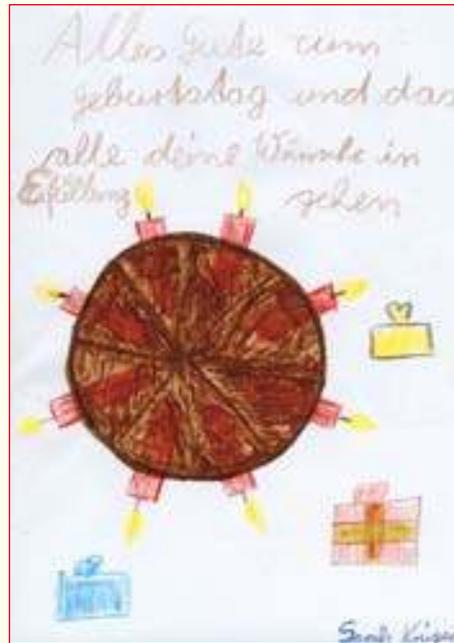


Bild von Christin Richert



Fotorätsel - Was ist das?



Name:..... Antwort:.....
 Abgabetermin: **01. Juni 2013**, Blaue Box, Auslosung: Sommerfest
 14. Juni 2013, Preis: Gutschein im Wert von 25 Euro



iCafé

MAZ | DIENSTAG, 18. SEPTEMBER 2012

Potsdamer Stadt

Das Pünktchen auf dem i

Antje Behrendt, Silke Bath und Nicole Thomas können sich nach Jahren in der Behindertenwerkstatt im i-Café verwirklichen

Ein Bücherregal und gemütliche Sitzcken – kaum zu glauben, dass das i-Café mal eine Schlecker-Filiale war. Auch sonst hat das Rote Kreuz mit dem Projekt ein kleines Kunststück vollbracht: Drei Frauen mit Handicap wachsen täglich über sich hinaus.

Von Nadine Fabian

Fremde Menschen sind Antje Behrendt ungeheuer. Sie ist unsicher, wenn sie die vertrauten Pfade verlassen und sich ins Ungewisse vortasten muss. „Ich brauche meine Zeit, bis ich mich öffnen und auf etwas Neues einstellen kann“, sagt Antje Behrendt. Die 33-Jährige ist geistig behindert. Viele Jahre hat sie in einer Werkstatt gearbeitet, war zunächst in der Montage und zuletzt in der Hauswirtschaft beschäftigt. Doch diesem geschützten Raum, der mit seinem gleichförmigen Tagesablauf für Ruhe und Sicherheit bürgt, hat Antje Behrendt den Rücken gekehrt. Sie arbeitet jetzt im i-Café in Deewitz und wächst jeden Tag ein wenig mehr über sich hinaus. „Manchmal muss ich mich überwinden. Aber es wird immer besser.“

Ein Uhr morgens im „Rolle“ genannten Wohnblock an der Konrad-Wolf-Allee. Das i-Café hat gerade geöffnet. Antje Behrendt und ihre Kolleginnen Silke Bath (37) und Nicole Thomas (27) sind schon ein wenig länger da. Sie sind in die sonnengelben Polsterstühle geschlüpft und haben Tische und Stühle vor die Türe geräumt. Sie haben die gelbe große Tasse – das Markenzeichen – aufgebaut und geputzt, was zu putzen war. Jetzt warten die drei Damen vom i-Café an der Theke aufrecht auf Kundenschaft.

So vieles haben sie in den vergangenen Wochen hier gelernt. Sie haben sich, ihren Familien, Freunden und Bekannten so vieles bewiesen. „Wir sind hier richtig glücklich“, sagt Silke Bath. „Die Arbeit macht großen



Für Nicole Thomas, Silke Bath und Antje Behrendt (v.l.n.r.) hat sich mit dem i-Café ein Traum erfüllt. Steven Behrendt unterstützt sie bei der Arbeit und leitet sie an.

Spaß. Unser Café zeigt, dass Beschäftigte mit Behinderung auch eine tolle Arbeit machen. Das es normal ist und es keinen großen Unterschied gibt. Manche Leute denken ja, Behinderte können nichts.“ Für Silke Bath ist der Job im Café das Pünktchen auf dem i. Sie wollte schon immer in vorderster Reihe arbeiten und mit Menschen zu tun haben. „Aber dann war ich für 15 Jahre in der Werkstatt. Als ich gehört habe, dass es das Café geben soll, hab ich mich gleich gemeldet. Das ist doch 'ne super Chance.“

„Das i steht für vieles – für Inklusion und für Internet, für interkulturell und vor allem für interessant“

Hög Schröder
Geschäftsführer der DRK-Behindertenwerkstätten

Ende Juni hat das i-Café eröffnet. „Das i steht für vieles – für Inklusion und für Internet, für interkulturell und vor allem für interessant“, sagt Hög Schröder, der Geschäftsführer der DRK-Behindertenwerkstätten. „Peu à peu haben wir hier immer mehr Besucher.“ Bewohner des benachbarten Senioren-



Die gelbe Tasse ist das Markenzeichen. FOTO: MAZ'S GARTENBLÄCKER

heimts kehren auf ihren Spaziergängen auf einen Kaffee ein. Jugendliche verkümmeln sich ins hinterste Eck und surfen im Internet. Junge Familien kaufen Kuchen. Es gibt belegte Brötchen und Toast Hawaii, Bockwurst und Salat, heiße und kalte Getränke, Bier, Wein und Sekt. Wer will, kann Silke Bath, Antje Behrendt und Nicole Thomas das Leben etwas leichter machen und seine Wünsche auf der Speisekarte ankreuzen.

Für den Fall der Fälle steht den drei Frauen Steven Beh-

rendt zur Seite. Und gerade, als es sich die ersten Gäste gemütlich machen, ereignet sich so ein Fall. Zwei kienbekannte Männer wollen sich davonstehlen, ohne das Mittagshierchen zu zahlen. Silke Bath hat die beiden schon länger im Blick und schlägt Alarm. Steven Behrendt joggt den Zechprellern hinterher und kassiert sie freundlich, aber bestimmt ab. „So was hatten wir hier zum ersten Mal“, sagt der 42-Jährige und sortiert kopfschüttelnd das Geld in die Kasse ein.

„Die Mädels“ können jetzt auf die Kunden zugehen, Bestellungen aufnehmen, si-

cher servieren, die Rechnung machen und kassieren. Die Freude und der Stolz, diese Herausforderungen Tag für Tag wieder anzunehmen und wieder zu meistern, strahlt den Frauen ins Gesicht geschrieben – sie strahlen und gackern wie Teenager, wenn sie von ihrem Café-Job schwärmen. „Ich habe das Gefühl, dass ich angekommen bin“, sagt Silke Bath. „Ich würde das gern bis zur Rente durchziehen.“

„Ich habe das Gefühl, dass ich angekommen bin. Ich würde das hier gern bis zur Rente durchziehen“

Silke Bath
Serviererin im i-Café

Wie lange es das i-Café geben wird, steht derweil in den Sternen. Im Zuge des Projekts „Gartenstadt Deewitz“ wird die „Rolle“ ab 2014 umgestaltet. „Wir hoffen, dass das Café danach weiterlebt“, sagt Hög Schröder. „Aber jetzt versuchen wir erst mal, uns zu etablieren.“

Info: Das i-Café ist in der Konrad-Wolf-Allee 13 zu finden. Geöffnet ist es täglich von 13 bis 20 Uhr, bei Veranstaltungen nach Vereinbarung. Zu erreichen ist das i-Café unter ☎ 90 09 88 62.



Rezertifizierung nach DIN ISO 9001:2008 unseres QM-Systems am 23.07.2012

Die Qualitätsmanagement-Normen der Reihen DIN EN ISO 9000, im Jahr 1987 eingeführt, bilden weltweit für eine Vielzahl von Organisationen der verschiedensten Branchen die Basis für Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement und sind das am weitesten verbreitete Normenwerk der ISO (International Organisation for Standardization). National und international gilt für moderne Unternehmen jeder Größe und Branche ein QM-System nach DIN EN ISO 9001 als ideale Basis zum Nachweis seiner Kompetenz und Leistungsfähigkeit. Dabei zeichnet sich die Normenreihe dadurch aus, dass sie branchenunabhängig umgesetzt werden kann – sowohl bei Produktionsunternehmen, als auch bei Unternehmen im Dienstleistungsbereich.

Über Erfolg oder Misserfolg eines Unternehmens bzw. einer Einrichtung wie der DRK Behindertenwerkstätten Potsdam gGmbH, entscheidet nicht nur die Qualität seiner unterschiedlichen Einzelleistungen.

Eine ebenso große Rolle spielen die Bereitschaft und Fähigkeit, flexibel, innovativ und schnell auf Veränderungen und Wünsche unserer Kunden und Märkte zu reagieren. Eine komplexe Anforderung, die nur mit einem wirkungsvollen Qualitätsmanagementsystem, wie es unserer Werkstatt und Wohnstätte durch das Zertifizierungsunternehmen IFU CERT, mit ihrem Sitz in Hannover, bescheinigt wurde, zu erfüllen ist.

Unser Werkstattrat

Der Werkstattrat besteht derzeit aus fünf Mitgliedern: Herr A. Henkel, Frau S. Krüger, D. Nilson und den Ersatzmitgliedern Frau S. Bath und Herr Ch. Schlunke. Diese Werkstattratmitglieder arbeiten nach der Werkstätten-Mitwirkungsverordnung (WMVO). Darin sind die Rechte und Pflichten des Werkstattrates geregelt. Im Rahmen dieser Verordnung tritt der Werkstattrat als Vertretung der Beschäftigten in der Werkstatt auf. Einmal im Monat trifft er sich mit dem Geschäftsführer, zum Besprechen und Verhandeln von bestimmten Dingen in einer Werkstattratsitzung. Damit die Mitglieder immer aktuell informiert sind, nehmen sie regelmäßig an externen Weiterbildungen teil. Die letzte Weiterbildung war im Oktober 2012 mit dem Thema: Mitwirkung und Begegnung auf gleicher Augenhöhe. Dort können sich die Werkstatträte aus den verschiedenen Regionen der Bundesrepublik austauschen. Bei diesen Weiterbildungen lernen sie, wie die WMVO in praktischer Weise angewandt wird. Aber auch politische Dinge, die im Zusammenhang mit der Werkstatt stehen, werden dort in Gruppenarbeiten besprochen und den anderen Teilnehmern in Form eines Vortrages dargestellt.



S. Krüger



A. Henkel



Ch. Schlunke



S. Bath



Sternmarkt

Am 16. 12. 2012, in der Zeit von 15:00 bis 18:00 Uhr, nahmen Manfred Hanke und Herr Kübler am diesjährigen Sternmarkt – Nähe Sternkirche – teil. An unserem Stand – wie im Bild zu sehen – verkauften wir unsere in den Therapiegruppen bzw. arbeitsbegleiteten Maßnahmen hergestellte Kreativprodukte. Manfred hatte am Verkauf sehr viel Spaß. Frau Hefti – siehe Bild – freute sich als aktive Initiatorin des Marktes mit Herrn Markert, Pfarrer der Kirche Am Sternfeld, über die rege Beteiligung von Ständen und Besuchern. Den Besuchern bot sich in der Kirche ein großes Adventsingen mit einem Chor aus Potsdam. Im Club 18 gab es ein umfangreiches Bastelprogramm für Groß und Klein. Für das nächste Jahr sollte man sich diesen Markt vormerken, da er schon seit vielen Jahren immer am 3. Adventssonntag stattfindet.



Vorschau Nachbarschaftstreffen 2013

- 09.02. (Sa) Besuch der Faschingsfeier der Lebenshilfe in der Tanzschule Balance über WST
- 01.03. (Fr) Besuch der Steintherme Belzig
- 09.04. (Di) Bowling im Bowlingcenter Babelsberg
- 12.07. (Fr) Feuerwerkssinfonie im Volkspark Potsdam
- 08.06. (Sa) Falkenhof Ravensberge
- 14.06. (Fr) Sommerparty mit Disko
- 14.09. (Sa) 80er Jahre-Party in der Werkstatt (öffentlich)
- 12.11. (Di) Bowling im Bowlingcenter Babelsberg

Änderungen vorbehalten!

Verstorben

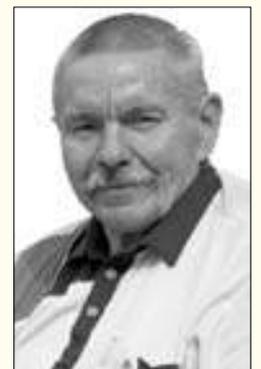


Mit Trauer nehmen wir Abschied von

Wolfgang Stachowski

* 30. 07. 1950 † 17. 01. 2013

Herr Stachowski war seit August 2006 in unserer Einrichtung beschäftigt.
Zuletzt arbeitete er im Außenbereich LIDL.
Wir werden ihn in guter Erinnerung behalten.





Rätselgewinnerin
Sarah Krüger



Die Redaktion des „Kreuz Blick“ setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen v.l.: Stefanie Rohne – Paul Schönrrath – Ramona Knappe – Ralf Kübler – Rüdiger Frigge – Stephan Kulke.

Zu unseren Aufgaben gehört das komplette Gestalten der Werkstattzeitung, das Schreiben von Artikeln und Ansprechpartner sein für Mitarbeiter und Beschäftigte, die selbst Artikel und Berichte schreiben wollen.

Als Redaktion behalten wir uns vor, von Beschäftigten oder Mitarbeitern geschriebene Artikel und Berichte formal zu überarbeiten oder nur teilweise zu veröffentlichen.

Wir freuen uns, wenn auch diese Ausgabe des „Kreuz Blick“ Euer Interesse geweckt hat und Ihr Lust bekommen habt, Euch mit Ideen, Berichten, Fotos, Gedichten oder Ähnlichem zu beteiligen. Diese könnt Ihr entweder in die bereits bekannte „blaue Box“ am Empfang einwerfen oder Ihr wendet Euch an die Mitglieder der Redaktion und besprecht mit diesen Eure Ideen.



Gutschein

Auf eine Leistung der
Werkstatt erhalten Sie
10% Rabatt

DRK Behindertenwerkstätten Potsdam gGmbH
Kohlhasenbrücker Straße 106
14480 Potsdam



Je Auftrag kann nur ein Gutschein eingelöst werden!
Barauszahlung ausgeschlossen!
Einzulösen bis **30.06.2013!**



Unsere Dienstleistungen:

im Bereich Arbeit

- Garten- und Landschaftspflege
- Metall
- Druckerei
- Elektro-Recycling
- Montage/Konfektionierung
- Kabelmontage
- Hauswirtschaft
- Lasergravur/Tampondruck
- Werkstattladen
- Industriereinigung
- iCafe

im Bereich Sozialarbeit

- Pädagogische Betreuung
- Soziale Betreuung
- berufsbegleitende Maßnahmen
- Unterstützung
- Eingangsverfahren
- Berufsbildungsbereich
- Arbeitsbereich
- Förder- u. Beschäftigungsbereich

im Bereich Wohnen

- Vollstationäres Wohnen
- Ambulant betreutes Wohnen (abW)
- Teilstationäres Wohnen

Ihre Ansprechpartner

Kathrin Richter (Produktionsleitung)
Telefon: (0331) 2 37 47- 13

Kohlhasenbrücker Straße 106
14480 Potsdam
Telefon: (0331) 2 37 47- 0
Telefax: (0331) 2 37 47- 30
E-Mail: info@drk-wfbm.de
Internet: www.drk-wfbm.de

Ihre Ansprechpartnerinnen

Stefanie Rohne (Sozialarbeiterin)
Telefon: (0331) 2 37 47- 15

Meike Hahn (stellv. Sozialarbeiterin)
Telefon: (0331) 2 37 47- 39

Kohlhasenbrücker Straße 106
14480 Potsdam
Telefon: (0331) 2 37 47- 0
Telefax: (0331) 2 37 47- 32
E-Mail: soz@drk-wfbm.de
Internet: www.drk-wfbm.de

Ihre Ansprechpartner

Manuela Paul (Leiterin Bereich Wohnen)
Telefon: (0331) 2 37 47- 50

Mareike Letzel (stellv. Leiterin Bereich Wohnen)
Telefon: (0331) 2 37 47- 79

Kohlhasenbrücker Straße 106
14480 Potsdam
Telefon: (0331) 2 37 47- 0
Telefax: (0331) 2 37 47- 30
E-Mail: info@drk-wfbm.de
Internet: www.drk-wfbm.de